



**“Wenn Männer nicht so uniform denken würden, wäre das ganz schön entwaffnend. Carola von Braun – Diese Frau sollte Mann wählen. F.D.P. Die intelligente Alternative“**

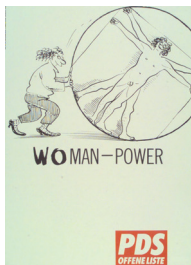
Abgeordnetenhauswahl Berlin 1990

02.12.1990

Gestaltung: Werbeagentur Gregoritski

Format des Originals: 58 x 84 cm

In diesem klassischen Kandidatinnenplakat, das aus einer Serie gleichartiger Plakate stammt, wird die Verschiedenheit von Mann und Frau hervorgehoben.



**“WOMAN-POWER. PDS. Offene Liste“**

Bundestagswahl 1990;

Abgeordnetenhauswahl Berlin 1990

02.12.1990

Format des Originals: 59 x 84 cm

Dieses Plakat spielt mit dem klassischen Motiv der Proportionsstudie Leonardo da

Vincis, das satirisch verstärkt wird durch das englische Sprachspiel.



**“Deutschland einig Frauenland. Gegen § 218. PDS“**

Bundestagswahl 1990

1990

Gestaltung DIG/Plus GmbH – Ag.

Für Kommunikation

Format des Originals: 43 x 60 cm

Dieses Plakat ist das einzige, das die Wiedervereinigung direkt anspricht. Es geht um einen grundsätzlichen, aber mit der Abtreibungsproblematik sehr konkreten gesellschaftlichen Unterschied, der die frauenpolitische Debatte der frühen neunziger Jahre beherrschen sollte.

## Frauen im Aufbruch Politische Plakate

**1989/90  
Umbruch  
und Verfestigung**



**Frauen  
sozialer  
Abstieg-  
nicht mit uns!**

**DFD**

**“Frauen – sozialer Abstieg – nicht mit uns! DFD“**

Volkammerwahl DDR 1990

18.03.1990

Format des Originals: 58 x 80 cm

Dieses Textplakat des Demokratischen Frauenbundes Deutschlands thematisiert soziale Fragen, die auf die gesellschaft-

lichen Entwicklungen nach der Friedlichen Revolution anspielen.

Diese Ausstellung ist als Download im Internet verfügbar.

[www.fes.de/archiv](http://www.fes.de/archiv), unter Download-Angebote.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

**FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG**

**Archiv der sozialen Demokratie**

Dr. Anja Kruke/Gabriele Lutterbeck

Godesberger Allee 149, 53175 Bonn

Telefon: (0228) 883 - 8037

Telefax: (0228) 883 - 9209

E-mail: [Gabriele.Lutterbeck@fes.de](mailto:Gabriele.Lutterbeck@fes.de)

Internet: [www.fes.de/archiv](http://www.fes.de/archiv)



## 1989/90 Umbruch und Verstetigung

Durch die Friedliche Revolution und die deutsch-deutsche Vereinigung trafen zwei sehr unterschiedliche politische Kulturen von Ost und West aufeinander, wie sie sich im gesellschaftlichen und politisch-ideologischen Rahmen entwickelt und verwurzelt hatten. An der unterschiedlichen Ansprache von Frauen wird dies besonders deutlich.

In der Bundesrepublik hatte sich durch die Frauenbewegung die Forderung nach einer Umsetzung der Gleichberechtigung gesellschaftspolitisch durchgesetzt. Der Grundtenor von Emanzipation und Gleichberechtigung blieb jedoch von der grundsätzlichen Auseinandersetzung über das gesellschaftliche Selbstverständnis von Frauen und Männern gezeichnet. In der DDR war das Selbstbild der Gesellschaft ganz anders ideologisch vorgeprägt, so dass Emanzipation und Gleichberechtigung nicht mehr gefordert werden mussten beziehungsweise durften. Frauen hatten eine doppelte Aufgabe zu bewältigen, waren aber gleichberechtigt und sozial abgesichert.

Die Themen und Ansprachen von Frauen besitzen in den gezeigten Plakaten ganz unterschiedliche Perspektiven; sie sind im Vergleich von Ost und West sogar unter umgekehrten Vorzeichen zu sehen: Stellte diese Zeit für Frauen in Westdeutschland eine Verstetigung eines Gleichberechtigungsprozesses dar, so bedeutete der Umbruch für Frauen in Ostdeutschland einen potenziellen Rückschritt aus der gesicherten Situation einer formalen Gleichberechtigung. In den Plakaten von 1989/90 finden diese verschiedenen Sichtweisen ihren ganz eigenen momenthaften Eindruck. Die Vielfalt der Positionen korrespondiert dabei mit einer Vielfalt der ästhetischen Gestaltung der Plakate.



### „Ohne Frauen ist kein Staat zu machen“

1990  
Format des Originals: DIN A1

Im Stil der Werbelinie der CDU 1990 mit der Deutschlandfahne werden hier drei verschiedene Frauen gezeigt, deren Stärke durch die männliche Inszenierung der Frontfrau (Schutz der anderen, glücklicher aussehenden Frauen) herausgestellt wird.



### „Bald haben die Männer 50 Prozent. Frauen können mehr. SPD“

Landtagswahl Niedersachsen  
13.5.1990  
Gestaltung: Butter. Agentur für Werbung GmbH  
Druck/Verlag: Hildesheimer Druck- und Verlags-Gesellschaft. Format des Originals: 59 x 84 cm

Dies ist eine typische Ansprache, bei der die Anzahl der Kandidatinnen und ihre Buntheit im Zentrum steht; der Text verweist auf die 1988 bei der SPD eingeführte Frauenquote für Gremien und Kandidatenlisten für Wahlen.



### „Mein Sohn ist jetzt zwölf. Ich will, dass er für seine Zukunft alle Chancen hat. Deshalb wähle ich die SPD. NRW SPD Heimat für Frauen“

Kommunalwahlen NRW  
06.1989  
Gestaltung: Butter. Agentur für Werbung GmbH  
Druck/Verlag: ODT Witten  
Format des Originals: 59 x 84 cm

Textlich geht es um die klassische SPD-Thematik der Chancengleichheit, das Bild hingegen weckt die Assoziation zu alleinerziehenden Frauen – oder verweist auf die weiterhin dominante Vorstellung von der Erziehung als Domäne der Frauen.



### „Ausbruch. Für die Selbstverwirklichung der Frau. NRW braucht Bewegung! DIE GRÜNEN“

Landtagswahl NRW 1990  
13.05.1990  
Gestaltung: Schrörs  
Format des Originals: 59 x 83 cm

Diese comicitartige Zeichnung greift das Märchen von Rapunzel auf, die sich in dieser Deutung selbst befreit. Aktivität und Kreativität werden mit einem gewissen Spaßfaktor versehen.



### „Da muß Mann durch. Frauen können mehr. SPD“

Landtagswahl Niedersachsen 1990  
13.05.1990  
Gestaltung: Butter. Agentur für Werbung GmbH  
Druck/Verlag: Hildesheimer Druck- und Verlags-Gesellschaft  
Format des Originals: 59 x 84 cm

Dieses einfache Plakatmotiv weckt mehrere Assoziationen, indem es mit dem Motiv des Pferdes (aus dem niedersächsischen Wappen) spielt, das wie bei einer Dressur eines wilden Tieres durch einen Reifen springt.



### „Damenwahl. Die Männerwelt zum Tanzen bringen. Die Grünen“

Landtagswahl Niedersachsen 1990  
13.05.1990  
Gestaltung: Schwewecke + Partner, Bremen  
Druck/Verlag: SOAK, Hannover  
Format des Originals: 59 x 83 cm

Dies auf Tanz-Konventionen anspielende Bebilderung wird als Kontrast inszeniert zu der Aussage, diese Tradition der Ausnahme zur gesellschaftlichen Regel werden zu lassen.